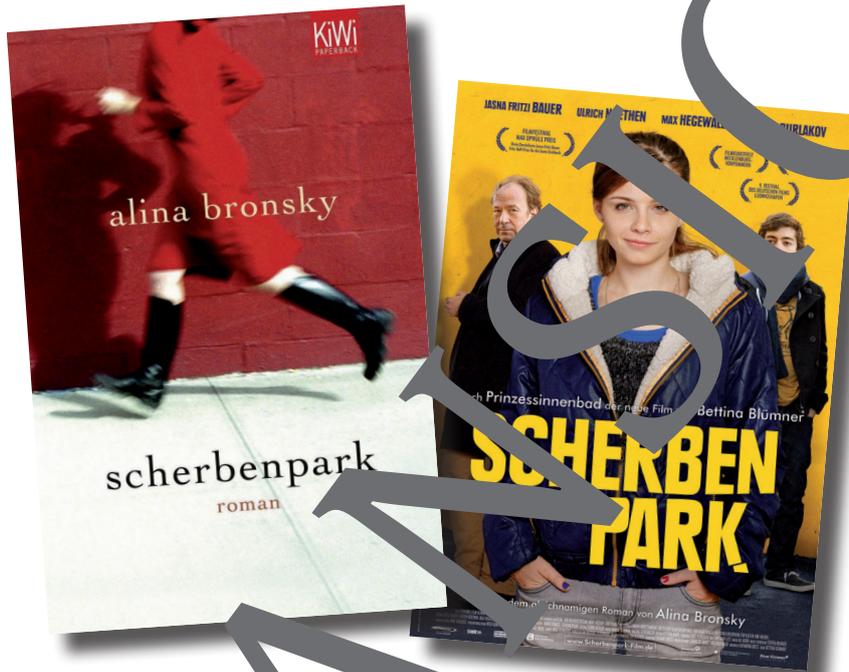


Alina Bronskys „Scherbenpark“ – Einen Roman und seine Verfilmung produktiv und analytisch erschließen



© mm-filmpresse, Berlin - www.mm-filmpresse.de

Gelingt es Sascha, dem Getto zu entkommen?

Beitrag von Dr. Roland Schmeiner, Berlin

Saschas größter Wunsch ist es, die Mutter ihrer Mutter – ihren Stiefvater Vadim – umzubringen. Dieser Wunsch motiviert sie, den Alltag in einem heruntergekommenen Aussiedlerwohnblock zu strukturieren und sich um ihre kleinen Geschwister zu kümmern. Sascha ist getrieben davon, ihrem „Getto“ zu entkommen, indem sie sich selbst und anderen gegenüber eine unerschütterliche Stärke zeigt. Als sie den Zeitungredakteur Volker und dessen Sohn Felix kennenlernt, geraten ihre Gewohnheiten und Gefühle durcheinander. Sascha ist gezwungen, neu über sich nachzudenken. Der Roman führt Ihren Schülerinnen und Schülern den Selbstfindungsprozess einer Heranwachsenden vor Augen und stellt sie vor die Frage, was es bedeutet, stark sein zu müssen, ohne es womöglich wirklich zu wollen.

Das Wichtigste auf einen Blick

Dauer: 11 Stunden

Kompetenzen:

- Eine Ganzschrift lesen
- Eine Charakterisierung erstellen
- Sachtexte erarbeiten
- Personenkonstellationen erfassen
- Einen Roman kontextualisieren
- Romanvorlage und Verfilmung vergleichen
- Konflikte darstellerisch erschließen

Ihr Plus: Hilfekarten „Monologe, Dialoge und Charakterisierungen“ verfassen, „Sachtexte erfassen“

Materialübersicht

1. Stunde: Das Beziehungsgeflecht des Romans erarbeiten

M 1 (Ab) Who is Who? – Einen Personencheck durchführen

2. Stunde: Aussiedler im Solitär – eine unbekannte Welt erkunden

M 2 (Ab) Deutsche aus Russland – einen Sachtext untersuchen

3./4. Stunde: Sascha und die anderen – Stärke aus Distanz

M 3 (Ab) Sascha und die anderen I – Figurenverhältnisse untersuchen

M 4 (Ab) Sascha und die anderen II – bürgerliche Welten untersuchen

5. Stunde: Sascha und ihre „Mütter“

M 5 (Ab) Marina und Maria – zwei Charakterisierungen erstellen und vergleichen

6./7. Stunde: Häusliche Gewalt – die Ursache allen Übels

M 6 (Ab) Schutzlos ausgeliefert – das Problem „Häusliche Gewalt“ untersuchen

M 7 (Ab) Häusliche Gewalt – einen Sachtext analysieren

8. Stunde: Sascha und Felix – große Gefühle?

M 8 (Ab) Gefühle zeigen? – Einen inneren Monolog verfassen

9. Stunde: Musik als Mittel der Selbstfindung – Sascha hört Eminem

M 9 (Ab) Sascha meets Eminem – zwei Biografien vergleichen

10. Stunde: Eine Sascha, zwei Interpretationen?

M 10 (Ab) Nur abgefilmt? – Romanabschnitte und Filmsequenzen vergleichen

11. Stunde: Filme können Romane verändern

M 12 (Ab) Ein Film verändernden Roman – zwei Großformen vergleichen

Materialien auf CD

ZM 1 Ergänzende Materialien

ZM 2 Hilfef Karte – Dialog schreiben

ZM 3 Hilfef Karten – innere Monologe und Charakterisierung verfassen, Texte erschließen

Lernerfolskontrollen

M 13 (Ab) Saschas Freundin Angela – Eine Charakterisierung verfassen

Bezeichnung der Abkürzungen:

EA = Einzelarbeit, GA = Gruppenarbeit, PA = Partnerarbeit

M 1

**Who is Who? –
Einen Personencheck durchführen**

Im Roman tauchen viele unterschiedliche Personen auf, die alle etwas mit der Hauptfigur Sascha zu tun haben, manchmal sehr direkt, manchmal eher auf Umwegen. Hier können Sie überprüfen, inwiefern Sie die Rollen der Figuren richtig erfasst haben.



© mm-filmpresse, Berlin www.mm-filmpresse.de

Wie denkt Sascha über Vadim, Marina und ... ?

Marina	Maria		Anton
Vadim	Felix Trebur	Volker Trebur	Grigorij
Anna	Angela	Peter	Volker (Der Nazi)
Harry	Ingrid	Hans	Susanne Mahler

Aufgaben

1. Benennen Sie kurz die Rolle der jeweiligen Figur im Roman und ihr Verhältnis zu Sascha.
2. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit Ihrem Sitznachbarn.

Erläuterungen (M 1)

Die Übersicht zur Personenkonstellation erarbeiten die Schüler während des Leseprozesses zu Hause. Die Auswertung erfolgt in der Einstiegsstunde.

Einstieg:

Die Schüler formulieren Schwierigkeiten, die sie beim Erfassen der Figuren hatten, und geben damit Hinweise auf ein mögliches Nachsteuern.

Arbeitsphase:

Die Schüler vergleichen in Partnerarbeit ihre Ergebnisse, ergänzen ihr Arbeitsblatt und stellen Differenzen oder grundsätzliche Probleme in der gesamten Gruppe zur Diskussion.

Lösung (M 1)**Zu Aufgabe 1:**

Marina	Maria	Alissa	Anton
Saschas Mutter, liebevolles Verhältnis	Saschas „Ersatzmutter“, fühlt sich Sascha unterlegen, wird von Sascha nicht ernst genommen	Saschas Halbschwester, wird von Sascha geliebt, geht ihr aber manchmal auf die Nerven	Saschas Halbbruder, verängstigt aufgrund von Vadims Gewalt, Sascha macht sich große Sorgen um ihn
Vadim	Felix	Volker	Grigorij
Saschas Stiefvater, Mörder ihrer Mutter, wird von Sascha gehasst, sie will ihn umbringen	Sohn von Volker Trebur, Saschas erste (körperliche) Liebe, fordert sie emotional heraus	Redakteur, der den Artikel über Vadim zu verantworten hat. Hilft Sascha in schwierigen Situationen, Sascha scheint in ihn verliebt zu sein	Wohnt im „Solitär“, Angelas Vater und neuer Freund von Maria, Sascha verachtet ihn als Mann
Anna	Angela	Peter	Volker (Der Nazi)
Jugendliche im „Solitär“, wird von Sascha nicht für voll genommen	Jugendliche im „Solitär“, wird von Sascha nicht für voll genommen, Sascha gibt ihr dennoch Mathe-Nachhilfe	Jugendlicher im „Solitär“, provoziert Sascha, wird von Sascha verachtet	Macht Sascha an, wird von ihr verführt und dann im „Scherbenpark“ vorgeführt
Harry	Ilse	Hans	Susanne Mahler
Neuer Freund von Saschas Mutter, wird von ihr geachtet und geschätzt	Mutter von Harry, Sascha fühlt sich Harrys Eltern gegenüber verpflichtet	Vater von Harry, Sascha fühlt sich Harrys Eltern gegenüber verpflichtet	Journalistin, die den Artikel über Vadim verfasst, wird von Sascha verachtet und beschimpft

Zu Aufgabe 2: Individuelle Schülerlösung

M 2

Deutsche aus Russland – einen Sachtext untersuchen

Die Menschen im „Solitär“ kommen alle aus Russland, sind aber dennoch alle deutsche Staatsangehörige. Hier erfahren Sie, was die sogenannten Russlanddeutschen von anderen Migrantengruppen unterscheidet.

Wie geht es den Aussiedlern in Deutschland?

Deutsche „Volkszugehörige“ aus Osteuropa und der ehemaligen Sowjetunion – sogenannte Aussiedler und Spätaussiedler – sind die größte Einwanderergruppe in der Bundesrepublik. Laut Definition des Innenministeriums handelt es sich bei ihnen um „Personen deutscher Herkunft, die in Ost- und Südosteuropa sowie in der Sowjetunion unter den Folgen des Zweiten Weltkrieges gelitten haben (und die) noch Jahrzehnte nach Kriegsende aufgrund ihrer Volkszugehörigkeit massiv verfolgt“ wurden. Sie genießen seit der frühen Nachkriegszeit einen besonderen Schutz in der Bundesrepublik. 1953 bat die Bundesregierung (...) an, gemeinsam mit ihren Familien einzuwandern und hier volle Bürgerrechte zu genießen, die ihnen nach dem Grundgesetz zustehen.

Die Einwanderungsgeschichte der Aussiedler ist (...) in zwei Hauptphasen aufgeteilt: Von 1950 bis 1990 wanderten rund 1,2 Millionen Deutsche aus Polen und Osteuropa ein (Aussiedler). Nach 1990 kamen rund zwei Millionen sogenannte „Russlanddeutsche“ aus der ehemaligen Sowjetunion (Spätaussiedler). (...)

Betrachtet man die Faktoren, die laut Wissenschaftlern die Integration von Einwanderern begünstigen, haben (Spät-)Aussiedler einige Vorteile: Sie erhalten automatisch die deutsche Staatsangehörigkeit und haben in den meisten Fällen bereits vor der Einreise gute Deutschkenntnisse. Deshalb schneiden sie in Integrationserhebungen durchschnittlich gut ab. (...)

Aussiedler haben offenbar starke innerfamiliäre Bindungen und leben eng mit ihren Familienmitgliedern. Vor allem Spätaussiedler aus Russland, die oftmals mit ihren Verwandten nach Deutschland zogen, tendieren zu Freundschaften und Eheschließungen mit anderen Spätaussiedlern: Weniger als zwanzig Prozent der Aussiedler gehen eine bikulturelle Ehe ein. Die starke Bindung zur eigenen Gemeinschaft lässt sich laut der Studie vor allem bei jungen Spätaussiedlern erkennen, die aufgrund ihrer Herkunft besondere Schwierigkeiten haben, eine Arbeit zu finden. (...) Obwohl sie einen deutschen Pass haben, fühlen sich viele junge Spätaussiedler nicht als vollwertige deutsche Staatsbürger angenommen. Das führt wiederum zu einer starken Identifizierung mit der Eigengruppe.

Fabio Ghelli: „Wie geht es den Aussiedlern in Deutschland?“ Quelle: Mediendienst Integration Berlin - <https://mediendienst-integration.de/deutschland/aussiedler-russlanddeutsche.html>

Aufgabe

1. Lesen Sie den Text. Markieren Sie alle Wörter, die Sie nicht verstehen. Schlagen Sie diese im Wörterbuch nach oder recherchieren Sie sie im Internet.
2. Notieren Sie in Stichpunkten in Ihrem Heft die Antworten zu folgenden Verständnisfragen:
 - a) Aus welchen Regionen Europas stammen die Aussiedler?
 - b) Welche zeitlichen Phasen der Einwanderung unterscheidet man?
 - c) Welche Vorteile haben Aussiedler gegenüber anderen Migrantengruppen?
 - d) Welche sozialen Kontakte pflegen die Aussiedler in erster Linie?
 - e) Welche Probleme beschäftigen vor allem die jungen Spätaussiedler aus Russland?
3. Tauschen Sie Ihre Lösungen mit Ihrem Sitznachbarn aus und korrigieren bzw. ergänzen Sie Ihre Ergebnisse.

M 4 Sascha und die anderen II – bürgerliche Welten untersuchen

Sascha trifft in ihrer Schule und während ihrer Nachhilfestunden auf Familien außerhalb des „Solitärs“. Sind diese Familien eine Alternative für sie?

Plattenbauten. Quelle: Wikimedia Commons/Basvolve06 – Lizenz: CC BY-SA 3.0



Radebeul-Oberlößnitz, Einfamilienhaus
Clara Toller. Quelle: Wikimedia Commons/
Jbergner – Lizenz: CC BY-SA 3.0 DE

Wie stellen Sie sich die Bewohner dieser Häuser vor?

a) „Einer der Jungs, Kai-Julian, kann seine Vokabeln von Mal zu Mal schlechter. ‚Ich glaube‘, flüstert mir seine Mutter im Flur zu, ‚dass er sich endlich verguckt hat. Er will vor der Nachhilfe immer eine saubere Hose anziehen.‘ Sie ist eine unmögliche Frau von der Sorte, die wahrscheinlich schon geschminkt und frisiert zur Welt kommt. Sie ist immer zu Hause, wenn ich komme, manchmal raucht sie, manchmal liest sie den Kaufszettel, manchmal lackiert sie ihre Fußnägel und manchmal riecht sie an den Lilien in ihrem Garten. Während der Nachhilfestunde kommt sie fünf Mal rein – mit Tee, mit Keksen, um das Geschirr wieder abzuholen, um den Kaktus auf der Fensterbank zu gießen und um zu erzählen, was die Klassenlehrerin über Kai-Julian gesagt hat.“ (S. 206, 206–S. 207, Z. 11)

b) „Keine Ahnung, was mich damals mehr erschüttert hat: die Ordnung in Melanies Zimmer oder die nach Politur riechenden Möbel, von denen ich früher gedacht hatte, dass sie nur im Katalog oder in Annas Fantasie vorkommen, oder die Tatsache, dass im Wohnzimmer an einem ovalen Tisch zu Mittag gegessen wurde und nicht in der Küche, oder die Bettwäsche mit Pferden. (...) Sie (Melanie, R.S.) hat ein frisch geschnittenes und ordentlich gekämmtes blondes Haar bis zum Kinn, runde Augen, rosige Wangen und eine gebügelte Jeansjacke, roch nach Seife und sprach mit plötzlicher Stimme Sätze aus überwiegend zweisilbigen Wörtern, die wie Erbsen aus ihrem Mund herausschüpften.“ (S. 15, Z. 16–S. 16, Z. 9)

Aufgaben

1. Lesen Sie die Textauszüge und erstellen Sie in Einzelarbeit eine Liste mit Charakterzügen (Aussehen, Verhaltensweisen), mithilfe derer Sascha Kai-Julians Mutter und Melanie beschreibt.
2. Besprechen Sie gemeinsam, warum Sascha „erschüttert“ von Melanies Zimmer ist und warum Kai-Julians Mutter für „eine unmögliche Frau“ hält.
3. Schreiben Sie einen Tagebucheintrag, warum Sascha lieber in ihrer bescheidenen Wohnung als bei den vorgestellten Familien wohnen möchte. Die Hilfekarte ZM 3 „innerer Monolog“ kann Ihnen dabei helfen.



Erläuterungen (M 3 und M 4)

Projizieren Sie zum Einstieg die beiden Bilder von **M 4** an die Wand bzw. geben Sie diese als Handreichung an die Schüler aus. Lassen Sie Ihre Schüler in einer kurzen Murrelphase darüber reflektieren, welche Assoziationen sie im Allgemeinen zu den Bildern haben und welche Vorstellungen Sie von den möglichen Bewohnern des jeweiligen Wohnumfeldes haben. Thematisieren Sie gegebenenfalls bereits mit leistungsstärkeren Schülern, inwiefern die geäußerten Vorstellungen plausibel sein könnten.

Arbeitsphase I und II: Die erste Arbeitsphase gestaltet sich arbeitsteilig, indem die Schüler jeweils einen Textauszug aus **M 3** zu einer spezifischen Romanfigur erarbeiten und ihre Ergebnisse dann gemeinsam zusammentragen. Bei der Erörterung möglicher Gemeinsamkeiten und Unterschiede sind unter Umständen aktive Einhilfen nötig, damit die Schüler das geänderte Verhalten Saschas/Marias gegenüber erkennen.

Die Vertiefung erfolgt mittels einer produktiven Schreibaufgabe, bei der die Schüler gezwungen sind, einen Perspektivwechsel vorzunehmen, um das Konfliktpotenzial zu erkennen, das Sascha im „Solitär“ mit sich trägt. Die Aufgabe wird gemeinsam mit einem Partner erarbeitet.

Arbeitsphase III: Zur Förderung der individuellen Textarbeit soll bei **M 4** Aufgabe 1) in Einzelarbeit gelöst werden, während Aufgabe 2) in einer offenen Gruppen Diskussion erfolgt, wobei Sie hier womöglich nachsteuern und gegebenenfalls Einhilfen geben müssen.

Die anschließende Schreibaufgabe 3) dient der Sicherung des gesamten Materials 3 und 4. Je nach Lerngruppe empfiehlt es sich, den Schreibauftrag als Hausaufgabe zu formulieren.

Lösung (M 3):

Zu Aufgabe 1:

- Hält sich für klüger als die meisten Menschen und behauptet mehr Synapsen als Anna zu haben, hält Anna für dumm.
- Hält Maria nicht für sonderlich klug, da sie keine richtigen Bücher liest.
- Macht sich über die Zeitungslektüre der anderen Bewohner lustig, kritisiert deren mangelhaften Deutschkenntnisse.
- Sie lässt Peter auflaufen und stellt ihm aufgrund seiner sozialen Situation und seiner schlechten Deutschkenntnisse bloß.

Zu Aufgabe 2: Die Textauszüge ähneln sich, indem Sascha ihre höhere Intelligenz und ihre besseren Deutschkenntnisse gegenüber anderen Bewohnern ausspielt. Lediglich Maria nimmt sie entschuldigend in Schutz und ist auch bemüht – im Gegensatz zu Peter –, ihr gegenüber diese Überlegenheit nicht offen zu zeigen. („Da vererbe ich die Augen, aber so, dass sie das nicht sieht.“)

Zu Aufgabe 3: Mögliche Stichpunkte könnten sein: Arroganz, Unnahbarkeit, ambivalentes Verhältnis: einerseits ein gewisser Neid auf das, was Sascha erreicht hat, andererseits eine gewisse Achtung für ihre inszenierte Selbstkontrolle.

Lösung (M 4):

Zu Aufgabe 1: Melanie: ordentlich, gepflegtes Äußeres (Kleidung, Frisur, Kosmetik), „piepsige“ Stimme, beschränkter Wortschatz – Klischee des „blonden Dummchens“ // **Mutter:** geschminkt, meist zu Hause mit Nebensächlichkeiten beschäftigt, bemuttert den Sohn, ohne ihn wirklich ernst zu nehmen – Klischee der gelangweilten Hausfrau.

Zu Aufgabe 2: Die übertriebene Ordnung in Melanies Zimmer ist ihr ebenso fremd wie deren oberflächliches Genäbe / Die Mutter kümmert sich nur oberflächlich um ihren Sohn und ist eigentlich mit sich selbst und ihrem langweiligen Alltag beschäftigt.

Zu Aufgabe 3: Stichpunkte könnten sein: Oberflächlichkeit in beiden Familien, mangelnder Intellekt, mehr Schein als Sein, Familien stellen keine wirkliche Alternative zum „Solitär“ dar.

Mehr Materialien für Ihren Unterricht mit RAAbits Online

Unterricht abwechslungsreicher, aktueller sowie nach Lehrplan gestalten – und dabei Zeit sparen.
Fertig ausgearbeitet für über 20 verschiedene Fächer, von der Grundschule bis zum Abitur: Mit RAAbits Online stehen redaktionell geprüfte, hochwertige Materialien zur Verfügung, die sofort einsetz- und editierbar sind.

- ✓ Zugriff auf bis zu **400 Unterrichtseinheiten** pro Fach
- ✓ Didaktisch-methodisch und **fachlich geprüfte Unterrichtseinheiten**
- ✓ Materialien als **PDF oder Word** herunterladen und individuell anpassen
- ✓ Interaktive und multimediale Lerneinheiten
- ✓ Fortlaufend **neues Material** zu aktuellen Themen



Testen Sie RAAbits Online
14 Tage lang kostenlos!

www.raabits.de

